

PETRA KRIVY

# Herdenschutz- hunde

Geschichte  
Rassen  
Haltung  
Erziehung

**KOSMOS**

Zu diesem Buch	4
Vorwort von Dr. Dorit Feddersen-Petersen	8
Zum Geleit von Günther Bloch	10

## Herdenschutzhunde der Welt

12



Hirtenhunde und ihre Aufgaben	13
Der Herdenschutzhund	17
Aufgabengebiete des Herdenschutzhundes	22
Abstammungstheorien und viele Fragezeichen	25
Die ursprünglichen Regionen	28
Rasse und Standard	47
Äußeres Erscheinungsbild	49
Futteransprüche	51
Fellbeschaffenheit und Farbe	52
Wesen und Charakter	59
Hundeverhalten	65
Verhaltensweisen von Herdenschutzhunden	68
Einblick ins Spielverhalten	73
Herdenschutzhund-Projekte der Welt	76

## Zucht und Aufzucht

94



Die Zucht von Herdenschutzhunden	95
Zucht im VDH	96
Rassen im Überblick	102
Läufigkeit und Belegung	104
Trächtigkeit und Geburt	107
1. Lebenswoche	110
2. Lebenswoche	113
3. Lebenswoche	118
4. Lebenswoche	122
5. Lebenswoche	127
6. Lebenswoche	131
7. Lebenswoche	138
Der Welpentest	139
8. Lebenswoche	148
3. Lebensmonat	150
4. Lebensmonat	154
5. und 6. Lebensmonat	157
7. bis 12. Lebensmonat	160
2. Lebensjahr	166
3. Lebensjahr	170

## Pflege, Gesundheit und Haltung

172



Pflege	173
Gesundheit	176
Der Herdenschutzhund im Alter	179
Rüde oder Hündin?	181
Ein Hund, zwei Hunde, ganz viele Hunde	184
Mit dem Herdenschutzhund auf Reisen	189
Mit dem Herdenschutzhund auf Ausstellungen	192
Der Herdenschutzhund in der Familie	195
Kinder und Herdenschutzhunde	200
Gewohnheiten, Rituale und Routinen	210
Die Mensch-Hund-Beziehung	220

## Herdenschutzhunde in der Kunst

230



Eine lange Tradition	231
Künstlerische Darstellungen	235

## Service

141



Zum Weiterlesen	242
Quellen	242
Nützliche Adressen	245
Register	246
Impressum	248

## Zu diesem Buch

Wie so vieles im Leben begann es mit einem Traum, einem Traum aus Kindertagen. Schon immer schlug mein Herz für Tiere, für alles, was „krecht und fleucht“, wie es so schön heißt. Doch meine große, uneingeschränkte Zuneigung galt dem Hund, den ich mir durchweg als Begleiter an meiner Seite wünschte. Der Verwirklichung dieses Wunsches stand lange Kindheitsjahre ein deutlich weniger tierbegeistertes Elternhaus und eine innergroßstädtische Wohnlage hinderlich entgegen. Tierbücher und -filme wurden die alternativen Begleiter und so kannte ich von Rin Tin Tin über Lassie, Fury, Flipper, „Freund Ben“, die Follyfoot-Farm und Clarence so ziemlich alles, was mehr oder weniger mit Tieren zusammenhing. Natürlich fehlten auch Sielmann, Grzimek, Trumler und Konrad Lorenz nicht. Und so beeindruckend und spannend auch all die Geschichten aus der Serengeti und sonstigen Regionen der Welt um Affen, Tiger, Elefanten und um das „Gänsekind Martina“ waren, für mich am nachhaltigsten und einprägendsten war eine Geschichte: Belle und Sebastian! Die Geschichte um den kleinen Jungen Sebastian mit seiner großen, weißhaarigen Hunde-Freundin Belle, das war es, was mir immer im Kopf blieb, und ich wusste, so einen Hund, den wollte ich auch einmal haben.

**Slovensky Čuvač  
Hündin „Inuit Bär vom  
Wolfshorn“ mit vier-  
beinigen „Kumpeln“ in  
der Gruppe.**





**Hirtenalltag in Rumänien.**

Und so erging es mir eigentlich genau so wie es vielen Menschen ergeht. Ein Hund wird gesehen, sei es im Fernsehen, auf der Straße, in einem Buch oder wo auch immer, und die Argumentation ist einfach: Der Hund gefällt mir, den Hund möchte ich haben. Dass das allein bei weitem nicht ausreicht, zeigt die Tatsache, dass viele – zu viele – Hunde beim falschen Menschen landen, will sagen, dass die Ansprüche des Hundes mit denen des Menschen – und umgekehrt – nicht harmonieren und somit Probleme im täglichen Zusammenleben vorprogrammiert sind. Auch mir war damals nicht klar, in welche Art Hund ich mich da so Hals über Kopf verliebt hatte, doch möge man mir zumindest entschuldigend zugute halten, dass ich noch ein Kind von weniger als zehn Jahren war. Und der Weg zum großen, weißen Traumhund war noch sehr weit und führte zunächst über Dackel, Spitz, Schäferhund und einige Mischlinge, die für eine längere oder kürzere Zeit eine Rolle in meinem Leben spielten, sei es als eigener Hund, als Hund des Bruders, der Nachbarn oder als Ausführhund unseres städtischen Tierheims.

Verwirklicht habe ich dann meinen Traum vor rund 20 Jahren, Mitte 1980, und zu dem Zeitpunkt wusste ich zumindest, dass es ein Hirtenhund war, dem ich in Kindertagen mein Herz verschrieben hatte und der in Gestalt eines slowakischen Hirtenhundes, eines Slovenský Čuvač, fortan mein Leben teilen sollte. Doch dass auch diese „Weisheit“ nicht ausreichte, die Bezeichnung „Hirtenhund“ letztlich nur ein Überbegriff ist, unter dem sich verschiedene

**Ausdrucksstark und  
charakterfest – eine  
charismatische  
Slovenský Čuvač Hün-  
din (Binta Biely démon).**



Hundetypen und -charaktere tummeln, das sollte ich im Laufe der Jahre erfahren und lernen. Das Lernen und Erfahren, das Unterscheidenkönnen der die verschiedenen Hundetypen bestimmenden Verhaltensweisen, der genetisch bedingten und der umweltbeeinflussten Tendenzen im Verhalten, bedeuten den Schlüssel zum Verständnis des Hundes, zum besseren Umgang und zur positiven Anleitung im täglichen Leben. Dies ist so immens wichtig, dass ich in diesem Buch versuchen möchte, dem Halter oder potenziellen Besitzer eines solchen Hundes, der ursprünglich einmal derart im Dienste des Hirten stand, dass er den Schutz von Hab und Gut und die Bewachung der Herden gewährleistete, einige Informationen, Hilfestellungen, vielleicht auch „Aha-Effekte“ zu vermitteln.

Dabei möchte ich versuchen gerade den Aspekten des alltäglichen Umgangs mit diesen Hunden, vor allem dem engen Zusammenleben im Familienverband mit dem Ziel einer gelungenen Mensch-Hund-Beziehung, das Hauptaugenmerk zu widmen. Denn dies ist es, was ich selber in den bereits erschienenen Büchern zum Thema vermisste oder in falsche Zusammenhänge gebracht sehe. Zu wenig scheint mir bislang auch die Frage beantwortet: „Was mache ich, wenn es einmal nicht so klappt, wie ich es mir vorstelle? Was habe

ich als „Chef“ zu wenig (oder gar nicht) beachtet und wie leiste ich meine „Überzeugungsarbeit“ beim Partner mit der feuchten Schnauze?“

Ich möchte aber auch deutlich zum Ausdruck bringen, dass ich weder Wissenschaftlerin bin, noch die ganze Welt zum Zwecke der Erforschung des Hirtenhundes bereist habe. Meine hier wiedergegebenen Anmerkungen, Tipps, Ausführungen und Thesen beruhen sowohl auf Lektüre, aber auch dem Erlerntem und dem im täglichen Leben mit meinen eigenen Hunden und im Training im Rahmen meiner Hundeschule „Tatzen-Treff“ mit verschiedensten anderen Hunden Erfahrenem.

Und wenn etliche Ausführungen in diesem Buch zu Themen der „Zucht und Aufzucht“, der „Haltung“, „Erziehung“, „Pflege und Gesundheitsvorsorge“ übertragbar auf und allgemeingültig für andere Rassen und Mixturen erscheinen, so mag es nicht zuletzt daran liegen, dass bei aller Berücksichtigung der speziellen Besonderheiten dieser als Herdenschutzhunde, Lagerhunde oder Herdenwachhunde bezeichneten Hirtenhundspezialisten eben doch vom **Hund** die Rede ist! Wenn dieses Buch dazu beitragen kann, dass der Weg vom Herdenbewacher zum Familienbegleiter ein gelungener Weg für Hund und Halter werden wird, dann habe ich erreicht, was ich zum Wohle der Hunde und ihrer Menschen erreichen möchte!

*Ihre Petra Krivy*

**Kurzhaar-Estrela  
beim Bewachen  
einer Schafherde.**



## Vorwort

Beim „Herdenschutzhund“ beginnt ja in aller Regel bereits die Konfusion. Welche Hunde sind gemeint? Auch Haltungsanforderungen und Verhaltensbesonderheiten sind den meisten Menschen, auch den kynologisch interessierten, weitgehend unbekannt.

Ebenso ist die Historie der Hunde recht widersprüchlich und wurde in den Anfängen des 20. Jahrhunderts bereits sehr kontrovers diskutiert.

Laut Kenéz besagt die mündliche Überlieferung der im Kunság (Kumanienland) wohnenden Ungarn, dass „der Schäferhund (darunter sind hier der Komondor und Kuvasz zu verstehen) von Kunság, den Kun-Vorfahren im 13. Jahrhundert, eingeführt wurde“. Den von Konrad Keller (1913) erwähnten Kaukasischen Berghund hält Raitsits für einen Verwandten des Kuvasz. Kuvasz, Kaukasischer Gebirgshund, Berghund der Tataren, abruzzischer, pyrenäischer, campagnaer und preußischer Hirtenhund sollen miteinander in Verwandtschaft stehen. Man hat sich immer um die Herdenbewacher schon Gedanken gemacht, war sich oft nicht recht einig. So wurden dem

**Alentejo-Junggrüde „Leão“: Er bewacht Schafe in einem transportablen Gatter, welches jeden Tag umplatziert wird, um den Boden mit organischem Material zu versorgen.**



Kuvasz von Cseba Geyza von Anghi Anfang des letzten Jahrhunderts gar die Hütefähigkeiten des Kommondor, des Puli und Pumi abgesprochen, was andere Kenner nun gar nicht bestätigen mochten. Schlimmer noch, erstgenannter Autor spricht dem Kuvasz niedrige geistige Fähigkeiten zu, weshalb er ihn als „geeignet zum Polizei-, Wacht-, Schutz- und Angriffsdienst“ erachtet.

Petra Krivy weiß unendlich viel über Herdenbewacher – und andere Hunde. Sie räumt mit Vorurteilen auf, gibt jedoch auch klare Anforderungen zur Haltung großer Hunde bzw. Hunde bestimmter Rassezugehörigkeit. Ihr Buch, dessen Inhalt über die Herdenschutzhunde weit hinaus zum domestizierten Wolf allgemein geht, ist ebenso lehrreich wie kurzweilig geschrieben und hinterfragt kritisch, wo manch andere Autoren „wissen“.

Mir hat es viel gebracht, ich wünsche ihm eine große Leserschaft!

*Dr. Dorit Urd Feddersen-Petersen*  
*Ethologin an der Universität Kiel*

**Zentralasiatischer  
Owtscharka „Pashu“.**



## Zum Geleit

Petra Krivy lernte ich schon vor knapp zwanzig Jahren kennen, zu einer Zeit also, in der die meisten Menschen Herdenschutzhunde (HSH) entweder überhaupt nicht kannten oder sie mit Hütehunden verwechselten. Dieses Manko ist allerdings auch heute noch weit verbreitet. Schon damals beeindruckte mich Petras Wissensstand im Hinblick auf rassespezifische Verhaltensbesonderheiten von HSH. Trotzdem nahm sie an einem von mir organisierten Seminar teil, zu welchem ich als Referenten den „Herdenschutzhundepapst“ Prof. Ray Coppinger eingeladen hatte. Ray betreute in den USA über 5000 HSH, die hauptsächlich zum Schutz von Nutztvieh gegen Kojoten eingesetzt wurden.

Im Gegensatz zu vielen Menschen, die glauben, an Fortbildungsveranstaltungen nicht teilnehmen zu müssen, war sich Petra nicht zu schade dazu zu lernen.

Diesen Wissensdurst hat sie sich nicht nur über die Jahre hinweg beibehalten, sondern erfreulicherweise sogar nie ganz gestillt. Wie das uns nun vorliegende Buch eindrucksvoll beweist, hat Petra Krivy statt dessen intensiv recherchiert und ist dabei auf Informationen gestoßen, die in einem deutschsprachigen Buch noch nie veröffentlicht wurden. Genau das hebt ihr Werk von vielen, doch eher oberflächlich gestalteten Büchern über HSH ab.

## Herdenschutzhunde in der Familie

Die Zeiten haben sich sowohl zum Negativen als auch zum Positiven verändert. Auf der Negativseite müssen wir leider feststellen, dass HSH argumentativ sehr oft zu wahren Monstern mutieren und sich Menschen gegenüber angeblich „naturgemäß“ generell aggressiv verhalten. Besonders viele Politiker stimmen in dieses Klagelied ein und meinen, den HSH auf Rasselisten zum „outlaw“ unserer Gesellschaft abstempeln zu müssen. Das ist selbstverständlich blan-

**Langhaar-Estrela bei seiner ursprünglichen Arbeit – dem Beschützen einer Nutztierherde.**





Günther Bloch mit seiner Kaukasen Hündin „Taiga“.

ker Unsinn, denn HSH tendieren bei aller Reserviertheit und Territorialität nicht dazu, jeden in ihr Revier eindringenden Menschen gleich fressen zu wollen.

Das weiß keiner besser als Petra, die mit Liebe und Verstand Slovenký Čuvač züchtet. Mit großem Engagement gelingt es ihr dabei, umwelt- und sozialsichere Welpen aufzuziehen. Solche bestens geprägte Welpen kann man später – trotz HSH-typischer Eigenschaften – bedenkenlos an verantwortungsvoll handelnde Menschen weitergeben. Wie sich HSH unter der Obhut des Menschen auch als Haushunde optimal entwickeln, wird in diesem Buch ebenfalls ausführlich dargelegt.

Ein anderer positiver Aspekt spielt sich eher im Verborgenen ab: Nach der Rückkehr von Wolf und Luchs in die Schweiz und nach Deutschland besinnt man sich wieder mehr darauf, HSH zur Verteidigung von Schafherden einzusetzen. Und siehe da, es funktioniert bestens. Ein jahrtausende altes System nimmt wieder an Bedeutung zu. Diese Tatsache ist für den Schutz von Raubtieren äußerst wichtig. Statt Wolf und Luchs innerhalb der Kulturlandschaften auszuroten, kann man ihnen nun sogar in dicht besiedelten mitteleuropäischen Ländern wieder mehr Freiraum zugestehen. Der vermehrte Einsatz von selbstständig arbeitenden HSH ist aber auch aus dem Grund erfreulich, dass dadurch deren Genpool geschützt werden kann.

So bleibt nur zu wünschen, dass dieses wunderbare Buch weite Verbreitung findet und HSH die Beachtung erhalten, die sie ohne Zweifel verdienen. Der Kosmos-Verlag kann sich derweil glücklich schätzen, mit Petra Krivy eine fachkompetente Autorin verpflichtet zu haben, die Herdenschutzhunde **wirklich** kennt.

*Günther Bloch, Canidenexperte*

---

# *Herdenschutz- hunde der Welt*



## Hirtenhunde und ihre Aufgaben

Hirtenhunde sind ein Stück Menschheitsgeschichte auf vier Beinen!

- ▶ Es sind Hunde mit Jahrtausende alter Geschichte, eng verbunden mit der Menschheitsentwicklung, unentbehrliche Helfer der Hirten und zuverlässige Wächter und Begleiter der Nutztierherden.
- ▶ Es sind Hunde, die unter ärmlichen und ärmlichsten Bedingungen ihre harte Arbeit verrichteten, dabei im engsten Verbund mit ihren Tieren und Hirten lebten und diese auf ihren teilweise Hunderte von Kilometern langen Reisen, den so genannten „Transhumanzen“, begleiteten und auch heute noch begleiten.
- ▶ Es sind Hunde, die für ihre Besitzer von existentieller Wichtigkeit waren und, wo sie heute noch eingesetzt werden, auch immer noch sind.
- ▶ Es sind Hunde mit einem eigenen Naturell, für welches sie geschätzt und bewundert werden.
- ▶ Es sind Hunde, die heute – und dies teilweise auch schon seit vielen Jahren – auch außerhalb ihrer Arbeitsroutine als Familienhunde gezüchtet und gehalten werden und sich auch in diesem Umfeld bestens bewähren.
- ▶ Hirtenhunde sind wunderbare Hunde, sofern man ihre charakterlichen Eigenschaften kennt, sie versteht und sinnvoll lenkt!

### Border, Aussie und Co.

Spricht man mit Tierfreunden und unbedarften Hundebesitzern über Hirtenhunde, so ist häufig festzustellen, dass unter der Bezeichnung „Hirtenhund“ landläufig ein kleiner, agiler Hund verstanden wird, der seine Aufgabe darin sieht, ständig um Schafe herumzulaufen, diese zusammenzuhalten oder von der Stelle zu bewegen.

**1** Hirtenfamilie im armenischen Amasia, Darik, mit Gampr.

**2** Langhaariger Estrela-Berghund „Leão“ inmitten seiner Herde von Schafen und Ziegen.



**1**



**2**

Der Australian Shepherd (links) gehört zu den Hüte-/Treibhunden, der Slovensky Čuvač (rechts) hingegen zählt zu den Herdenschutzhunden.



## Wichtig

*Außer den hier genannten Hirtenhunden wie z. B. den Border Collie gibt es noch ganz andere Hirtenhundtypen, meist ausländische Rassen und Schläge von größerer Statur, manchmal riesige, eher schwerfällig aussehende Hunde, die ganz das Gegenteil von Agilität und Bewegungsfreude ausstrahlen, die Herdenschutzhunde.*

Gerade in diesen Tagen erleben wir einen deutlichen Anstieg des Interesses an Hunden der Rassen Border Collie und Australian Shepherd. Bei der Vorstellung, was diese Beliebtheit für die Rassen in den nächsten Jahren bedeutet, wird mir Angst und Bange. Denn was Border, Aussie und Co. für Hundetypen sind und welche Ansprüche, Veranlagungen, Vorlieben und Bedürfnisse sie haben, das wird selten überlegt. Dieses Schicksal teilen sie leider mit vielen Vertretern teils sehr teurer, elitärer Moderassen. Unbedacht angeschafft und bald ihrer überdrüssig geworden, landen viel zu viele Hunde im nächsten Tierheim (wenn sie Glück haben) oder angebunden am Mülleimer der nächsten Autobahnraststätte. Ausrangiert wie ein altes Möbelstück oder ein unmodern gewordener Pullover, Zeichen unserer Wegwerfgesellschaft, büßen Tiere für die Kurzsichtigkeit des Menschen, werden zu Opfern des steten Schwindens ethischer Grundwerte sowie der fehlenden Achtung vor dem Leben.

Falsche Vorstellungen vom Partner Hund werden auch durch die Medien geschürt, sei es durch die Verteufelung der angeblich pauschal blutrünstigen Bestie Hund, die sich im Bild des vermeintlichen Kampfhundes manifestiert hat, oder durch die Glorifizierung eines alles meisternden „Kommissar Rex“. Zurückkehrend zu unseren Hirtenhunden ist da natürlich auch noch „Lassie“, der sagenumwobene treue Kamerad, der durch ganz Nordamerika lief, um sein Zuhause wiederzufinden.

Und dann gibt es ja auch noch die vielen Schäferhunde, allen voran der Deutsche Schäferhund! Der heißt zwar Schäferhund, wird aber heutzutage eher mit Polizei- und Grenzschutzbeamten als mit einem Schäfer und einer Herde blökender Schafe in Verbindung gebracht. Wer aber einmal Gelegenheit hat, diesen Hunden bei einem Leistungshüten zuzuschauen, der wird ein völlig neues Bild vom Dienstgebrauchshund bekommen!

## Hüter und Treiber

Die Kategorie der Hirtenhunde teilt sich auf in diejenigen Hunde, die durch ihr eigenes Verhalten das Verhalten von Nutztieren beeinflussen, z. B. in der Form, dass sie Nutztiere von Punkt A nach Punkt B bewegen, versprengte Tiere zur Herde zurückführen, die Herden beim Weiden zusammenhalten und/oder in die Gatter leiten und vieles mehr. Diese Hunde werden bezeichnenderweise „Treib- oder Hütehunde“ genannt. Zu diesen Hüte- und Treibhunden gehören die bereits angesprochenen Border Collies, die Australian Shepherds, Kelpies, Cattle Dogs, Schafspudel, Gelbbacken und andere Rassen und Schläge.

Dies sind die eher kleinen, agilen Hunde, stets arbeitseifrig, mit wachem Blick aufmerksam bei der Sache, immer in Bewegung und bereit, auf das kleinste Zeichen und die leiseste Anweisung des Hirten zu reagieren. Dies sind Hunde, die mit dem „will to please“, einer ausgeprägten Unterordnungsbereitschaft im wahrsten Sinne des Wortes „Arbeitstiere“ sind und entsprechend gehalten und beschäftigt werden wollen und müssen. Treib- und Hütehunde lassen sich recht gut erziehen, sind über ihre Agilität zu den unterschiedlichsten Tätigkeiten zu motivieren und gelten als besonders fähig. Doch wehe, wenn ihrer Arbeitsbereitschaft und Aktivität nicht sinnvolle Inhalte gegeben werden. Etliche dieser Hunde zeigen Verhaltensauffälligkeiten, weil sie schlicht unterfordert sind und ihre fantastischen Fähigkeiten nicht abgerufen und gefördert werden.

**Mastin Español: Marisol  
Coto de Vera, Koqueta  
de la Majada, Almendra  
Protector del Rebaño.**

